

lebendig herunter! — Der Steuermann antwortete: Männer fallen, Jungen stehen. Der klettert wie 'ne Eickfaze!

Der andere sah wieder hinauf; noch stand der Junge! Jetzt hing er am Mastkorbe; jetzt stieg er weiter. Der Sturm raste und tauchte den Mast in die Flut ein; der Junge hielt sich. — In einer Viertelstunde war er unten, wohlbehalten und frisch, und lachte fröhlich. — Gott sei gedankt! rief jener; vor Angst hatte das Herz ihm stille gestanden.

Denselben Tag noch suchte er den Jungen zu sprechen. Er fragte ihn, ob ihm nicht bange gewesen sei. Ja, sagte der Junge. — Ich merkte es wohl, sagte der andere; du hast es dir auch erst in der Kajüte bedacht. — Bedacht nicht, sprach jener; ich wollte erst beten. Ich dachte, herunter komme ich nicht wieder lebendig; da habe ich beten gemußt. Hernach war ich nicht bange. — Der Mann fragte ihn, wo er das Beten gelernt habe. — Wie ich noch zu Hause war, sagte der Junge; die Mutter hat es mich gelehrt. Als ich fortging, sagte sie, ich solle es immer thun, damit Gott mich vor Gefahren bewahre, und ich kann es auch nicht lassen.

Fliegende Blätter aus dem Rauhen Hause.

Der gute Sohn.

Der Herr von R, ein preussischer Offizier, hielt sich eine Zeitlang in einer ehemaligen Reichsstadt auf, um daselbst Soldaten zu werben. Er war eben im Begriff, wieder zu seinem Regimente zurückzukehren, Hoffmann, Erzählungen.